Nächsten Sonntag Opfersonntag

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2,00 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffern-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 286 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 7. Dezember 1939

Bemerkungen zum Tage

Englands wahres Kriegsziel

Wir haben keinen Augenblick angenommen, daß die degenerierte englische Herrenkaste unter der vorgeschützten „Vernichtung des Hitlerismus" etwas anderes versteht als die Versklavung und Vernichtung des deutschen Volkes. Deutlicher konnte jetzt dieses wahre englische Kriegsziel nicht enthüllt werden, wenn in einem von den Londoner Kriegsverbrechern inspirierten Artikel in einer Antwerpener Zeitung der Katze die Schelle umgehängt worden ist, nämlich, daß die britische Propagandaformel „Vernichtung des Hitlerismus" heute nicht die geringste Gültigkeit mehr habe. Jetzt liegt es jedem einzelnen Deutschen klar vor Augen, was die britischen Finanzjuden und Kapitalisten jedem einzelnen von uns zugedacht haben. Den betreffenden Artikel hat ein gewisser Augur geschrieben. Das ist der Deckname für den Ostjuden Poljakoff, der schon im Weltkrieg einer der wichtigsten Mitarbeiter Lord Northcliffes war und der seitdem von dem deutschfeindlichen Klüngel im Londoner Außenamt die Jahre hindurch als Vorkämpfer gegen jede Verständigung mit Deutschland benutzt worden ist. Dieser Ostjude ist die politische rechte Hand von Sir Robert Vansittart, dem eigentlichen diplomatischen Leiter der britischen Kriegspolitik. Wir haben also die amtliche Meinung der britischen Regierung vor uns und sind nunmehr völlig im Bilde. Selbstverständlich werden wir der kriegsverbrecherischen britischen Oberschicht die Antwort darauf nicht schuldig bleiben.

Unsere Antwort

Die Londoner Kriegsschuldigen führen gegen Deutschland ihren grausamen Hungerkrieg, der allerdings bei der günstigen politischen und strategischen Lage Großdeutschlands keinen Erfolg haben kann. Aber allein die Absicht, das Deutschland Adolf Hitlers zu vernichten, genügt, daß wir Deutschen diesen uns aufgezwungenen Krieg mit der größten Härte und Erbitterung führen, weil allein ein totaler Sieg Deutschlands die europäische Sendung des Großdeutschen Reiches erfüllen kann: Befreiung Europas von der englischen Vorherrschaft, Wiederherstellung der Solidarität des europäischen Kontinents und Schaffung einer friedlichen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft der großen und der kleinen Völker unseres Festlandes. Die deutsche Kriegsmarine führt daher den Handelskrieg gegen England als harte Abwehr des Hungerkrieges, der gegen deutsche Frauen und Kinder von Churchill geführt wird, auf allen Meeren, und nicht nur mit Unterseebooten. Wir können die große Bestürzung in London verstehen, als die Nachricht eintraf, daß ein deutsches Kriegsschiff im Südatlantik den englischen Dampfer „Doric Star" versenkt hat. Dieses Schiff war mit seinen über 10 000 Bruttoregistertonnen ein fetter Happen. Der schnellaufende Großfrachter war mit Kühleinrichtungen versehen, die der Beförderung von Butter und Fleisch aus Australien und Neuseeland um das Kap der Guten Hoffnung nach England dienten. Der britische Ernährungsminister ist also um eine besonders wichtige Transportgelegenheit ärmer geworden. Er muß sich vermehrte Sorgen um die Fettrationen machen.

Neuorientierung in Ostasien.

Der Abschluß des deutsch-russischen Paktes und der Krieg in Europa haben ihre Rückwirkungen auch auf Ostasien ausgeübt. Es ist dort gewissermaßen ein Kontinentalblock Rußland-Japan gegen England und seinen angelsächsischen Vetter USA. im Entstehen begriffen. In den maßgebenden Kreisen Japans hat man nämlich erkannt, daß die ganze „Neuordnung Ostasiens" auf Sand gebaut bleibt ohne Zusammenarbeit mit der größten asiatischen Festlandsmacht. Man wählt lieber eine Verständigung mit Rußland, als die von edelstem japanischem Blut geweihte Erde Chinas den Westmächten auszuliefern. Die Konferenz von Tschita bedeutet somit einen historischen Wendepunkt. Man wird sich in Tschita nicht nur über die Grenzziehung, über Fischereifragen oder die Oelkonzessionen auf Sachalin unterhalten, sondern auch über China und alle anderen ostasiatischen Fragen. Die Gegnerschaft und Intrigen Großbritaniens und der USA. gegen die Neuordnung Ostasiens haben dazu geführt, daß Japan nicht mehr von „Uncle Sams" Geldmacht und Größe gebannt ist. Japan ist eine natürliche Festung. Zu endlos weit ist die Wasserwüste für eine angreifende Flotte. Gefahren bestehen für Japan hauptsächlich in der Rohmaterialfrage. Warum sollte es also nicht möglich sein, Sowjetrußlands Rohstoffreichtum der japanischen Wirtschaft zugänglich zu machen? Molotows Andeutungen haben in Japan ein starkes Echo hervorgerufen. Es sei nur noch darauf verwiesen, daß in Japans Presse bereits festgestellt wurde, daß ein zwei- oder gar viergleisiger Schienenstrang von Mandschukuo durch Sibirien über Moskau nach Berlin sich zu der Hauptschlagader eines Kontinentalblocks entwickeln würde, die von ähnlicher Bedeutung werden könnte wie der Suez-Kanal für das britische Empire. Hier kann sich eine entscheidende Wende der Weltpolitik ankündigen.

Wer am Opfersonntag wirklich opfert, der mag bedenken, daß auch sein Opfer ein Schlag gegen den Feind ist!

Glückwunsch des ganzen deutschen Volkes

Der Führer bei Generalfeldmarschall von Mackensen

Der Führer und Oberste Befehlshaber sprach auf Mackensens Erbhof Brüssow in der Uckermark dem Generalfeldmarschall von Mackensen persönlich seine Glückwünsche zum 90. Geburtstage aus. Der Führer machte sich dabei gleichzeitig zum Sprecher der ganzen deutschen Nation und gab den Gefühlen Ausdruck, die sie heute gegenüber dem Manne bewegen, der durch seine Taten und Haltung in Krieg und Frieden bestes deutsches Soldatentum verkörpert und auch heute mit heißem Herzen am Schicksalskampf des deutschen Volkes Anteil nimmt.

Generalfeldmarschall von Mackensen dankte dem Führer in bewegten Worten insbesondere dafür, daß er in dieser Zeit selbst gekommen sei, und brachte zum Ausdruck, daß es sein heißester Wunsch an seinem Ehrentage sei, den Sieg des deutschen Volkes unter seinem Führer noch miterleben zu können.

Der Führer, der gegen Mittag auf dem Erbhof Brüssow bei Prenzlau (Uckermark) eingetroffen war, verbrachte einige Zeit im engsten Familienkreise des Jubilars.

Der kleine uckermärkische Ort Brüssow feierte am Mittwoch den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Das Herrenhaus der Domäne Brüssow, die der Führer dem ruhmreichen Heerführer im Jahre 1935 bei der 20. Wiederkehr des Tages seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall zum Geschenk machte, war an der Front tannenumkränzt. Das Hakenkreuzbanner wehte vor dem First.

Bei Tagesanbruch bezog ein Doppelposten vor dem Gutshause die Ehrenwache. Bald darauf trat der Feldmarschall auf die große Freitreppe. Er trug den weißverschnürten Uniformrock der 2. Leibhusaren Danzig-Langfuhr mit dem fellgeschmückten Tschako der Totenkopfhusaren. In strammer Haltung, die durch nichts das hohe Alter des Marschalls erkennen läßt, nahm Mackensen die Meldung der Wache entgegen und unterhielt sich mit den Soldaten, von denen einige mit Stolz das E. K. von 1939 trugen. Nachdem die Angehörigen und Angestellten der Domäne ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, begann der Generalfeldmarschall seinen Ehrentag mit einer Hausandacht.

Der Führer bei Generalfeldmarschall von Mackensen.

Größte Freude über das Erscheinen des Führers

Durch nichts konnte der 90jährige Generalfeldmarschall jedoch mehr geehrt werden als durch die persönliche Gratulation des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Dieser unerwartete Besuch auf dem Erbhof Brüssow löste bei der Bevölkerung der Stadt Brüssow die größte Ueberraschung und berechtigte Freude aus, die in immerwährenden begeisterten Kundgebungen zum Ausdruck kam.

Die Glocken des Städtchens läuteten gerade die Mittagszeit ein, als die Wagen des Führers und seiner Begleitung auf dem Gutshofe einfuhren. Das ganze Städtchen schien auf den Beinen zu sein, und die Anfahrtstraßen des Führers waren dicht umsäumt von den begeisterten Bewohnern, die dem Führer durch ihre Heilrufe ihre ganze Liebe und Verehrung darbrachten.

Als der Führer am Herrenhause vorfuhr, erschien Generalfeldmarschall von Mackensen im Portal und hieß seinen Gast auf das herzlichste willkommen. Der Führer schüttelte dem Generalfeldmarschall die Hände und sprach ihm seine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche aus. Er verweilte dann noch einige Zeit bei dem Jubilar und verließ gegen 13 Uhr den Erbhof Brüssow. Bei seiner Abfahrt wurden ihm wiederum große Ovationen seitens der Bevölkerung zuteil.

Nach der Abfahrt des Führers erschienen die Abordnungen des Traditionsverbandes ehemaliger Leibhusaren, der Vereinigung Oberkommando Mackensen, des ehemaligen Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Mackensen Nr. 129 und der NS.-Reichskriegerführung, die dem Generalfeldmarschall ebenfalls ihre herzlichsten Glückwünsche überbrachten.

Glückwunsch Görings

Telegramm des Reichsaußenministers

Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat in seinem eigenen Namen sowie als Oberbefehlshaber der Luftwaffe dem Generalfeldmarschall von Mackensen zu dessen 90. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat des verdienten Heerführers aus dem Weltkriege mit einem Glückwunschtelegramm gedacht.

Die Gratulation der Wehrmacht

Die Besuche der Wehrmachtabordnungen eröffnete um 11 Uhr der Stellvertretende Kommandierende General und Wehrkreisbefehlshaber II, Generalleutnant Feige, der vom Chef des Generalstabes, Generalmajor von Zülow, begleitet war. Gleich darauf meldeten sich verschiedene Truppenabordnungen beim Generalfeldmarschall. Es sprachen ihre Glückwünsche aus Oberst Wiener, der Kommandeur des Kavallerieregiments Nr. 5, Major von Groeling als Kommandeur des I. Infanterieregiments 94 und Major der Reserve von Eisenhart-Rothe als Kommandeur der Kavallerieersatzabteilung 5. Die Glückwünsche des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, des Großadmirals Dr. e. h. Raeder, überbrachte Konteradmiral Reiner.

Geschenk des Heeres: ein Apfelschimmel

Um 11.30 Uhr traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ein, der die Glückwünsche des Heeres überbrachte. Besondere Freude löste beim Generalfeldmarschall das Geschenk des Heeres, ein Apfelschimmel, aus. Von Mackensen, der als passionierter Reiter noch heute beinahe täglich ausreitet, musterte mit sachverständigem Auge das rassige Pferd und ließ es sich in verschiedenen Gangarten vorreiten.

Italien würdigt die Verdienste Mackensens

Der 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Mackensen wird von der römischen Presse stark beachtet. Sie unterstreicht in ihren bebilderten Berichten den Gratulationsbesuch des Führers und würdigt sodann die großen Verdienste des Jubilars während des Weltkrieges, sowie seine glänzende militärische Laufbahn. Ganz Deutschland, so schreibt der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia", feiert den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Mackensen, der an den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen teilnahm, die Schlacht bei Lodz gewann und Lemberg sowie späterhin Serbien und Rumänien eroberte.

Churchill gesteht Unterschlagungen ein

Im englischen Unterhaus sprach Winston Churchill am Mittwoch folgenden klassischen Satz:

„Ich beabsichtige nicht, über alle Schäden zu berichten, es sei denn, daß sie in weiten Kreisen bekannt werden oder daß ich annehmen muß, daß der Feind davon Kenntnis erhalten hat."

Mit anderen Worten: Solange es irgend geht, verschweigt der Erste Lügenlord die schweren Verluste, die seine Flotte erleidet. Für dieses Eingeständnis ist die Welt von ganzem Herzen dankbar. Es zeigt, was man von den märchenhaften Ziffern zu halten hat, die W. C. von Zeit zu Zeit im Unterhaus vom Stapel läßt, wie er das am Mittwoch wieder getan hat.

Die Rede des sehr ehrenwerten Marineministers glich einem vollendeten Eiertanz. Sie war gespickt von Widersprüchen. Während er einmal davon sprach, die ständigen deutschen Angriffe seinen eine „Lebensbedrohung" für Großbritannien, behauptete er gleich darauf, der englische Schiffsverkehr habe trotzdem aufrechterhalten werden können. Ja noch mehr, von Monat zu Monat seien die Verluste an Handelsschiffen zurückgegangen. Im Oktober seien sie nur noch halb so groß gewesen wie im September und im November um ein weiteres Drittel kleiner. Und dabei hat es doch gerade in den letzten Wochen überall vor der englischen Küste gekracht, und die Zeitungen in allen Hauptstädten der Welt konnten noch nie so viele Schiffsuntergänge und Verluste der britischen Marine registrieren.

Am meisten tobte sich dann Churchill — trotzdem nach seiner Meinung die englische Handelsmarine ja gar nicht ernstlich bedroht ist, über die vielen Minenexplosionen

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF